

## **Gesellschaft der Ideen - Wettbewerb für Soziale Innovationen**

### **Ideenskizze**

**Themenbereich B: Soziale Innovationen für den Austausch zwischen Stadt und Land**

### **Projekttitle:**

**Das digitale Dorf-Mobil – Medienkompetenz für Jung & Alt vor Ort**

### **Name des/der Teilnehmenden:**

Carsten Meyer

### **Einreichende Institution/Organisation:**

Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V. (LEB)

Bernstraße 13  
30175 Hannover

### **Zentrale Ansprechperson:**

Carsten Meyer  
Päd. Direktor

Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.

Bernstraße 13  
30175 Hannover

+49 (0) 511- 30411-15

+49 (0) 176 229 05 124

carsten.meyer@leb.de

### **Die Ausgangslage: Was ist die Herausforderung?**

Die hier vorgeschlagene Idee beschäftigt sich mit der veränderten Mediennutzung und Kommunikationstechnik in unserer Gesellschaft. In kaum einem Bereich hat sich das Verhalten der Menschen in den letzten Jahrzehnten so stark und rasant verändert wie im Bereich der Kommunikationstechnik und der Mediennutzung.

Im Bereich der Kommunikationstechnik haben sich immer neue Technologien entwickelt, die zu einem gewissen Teil auch nebeneinander existieren. So kann man heute immer noch Telegramme versenden, Festnetztelefone verwenden, SMS verschicken oder aber sich auf Mobilfunktelefonen in sozialen Netzwerken austauschen sowie Fotos und Informationen teilen.

Im Bereich der Mediennutzung zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. Auch hier bestehen langjährig erprobte Medien wie Tageszeitungen neben Neuigkeiten in sozialen Netzwerken und Botschaften in Form von YouTube-Filmen.

So vielseitig wie die Landschaft der Kommunikationstechnologie und Mediennutzung sind auch die Nutzer\*innen selbst. Insbesondere aufgrund des Alters, aber auch der Sozialisation und der antrainierten Gewohnheiten wurden unterschiedliche Vorlieben entwickelt. Einige Kanäle und Technologien werden stärker genutzt, andere hingegen stellen eine große Einstiegshürde dar.

In Zeiten von Fake-News, gekauften Social-Media-Accounts und einer unterfinanzierten „freien“ Presse nehmen gleichzeitig die Zweifel an der Seriosität der Nachrichten und der Sicherheit der Kommunikationstechnologien zu.

Im ländlichen Raum kommen erschwerend eine Unterversorgung mit Breitband-Internetanschlüssen und eine schlechte Verfügbarkeit von mobilen Daten hinzu.

Diese Gemengelage der Herausforderungen und der Diversifizierung von Technologien sowie Nutzern macht deutlich, dass eine Institution wie die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen den pädagogischen Auftrag hat, Bildungsangebote zu entwickeln, die den Menschen helfen, Medienkompetenz zu erwerben, und zwar im Bereich der Nutzung von Technologien, um eine Chancengleichheit bei der Informationsbeschaffung wieder herzustellen, und im Bereich der reflektierenden Medienkritik, um die Menschen dabei zu unterstützen verschiedene Quellen einschätzen zu können.

### **Die Lösung: Was ist die Idee?**

Unsere Idee ist, mit mehreren digitalen Dorf-Mobilen direkt in die Dörfer im Ländlichen Raum zu fahren, um junge und alte Menschen mit einem attraktiven Angebot zur Medienkompetenz zusammenzubringen. Hier lernen sowohl alte als auch junge Menschen etwas dazu, wenn es um Kommunikationstechnologie und Mediennutzung geht. Junge Menschen sind häufig fitter in der Nutzung der Technik, älteren Menschen fällt es häufig leichter verschiedene Quellen zu sichten und zu bewerten. So können die einen von den anderen lernen. Das Auseinanderdriften der Generationen und der verschiedenen Nutzergruppen wird aufgehalten. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zu einer besseren Verständigung innerhalb unserer Gesellschaft.

Neu an unserer Idee ist, dass sowohl alte als auch junge Menschen angesprochen werden. Dabei orientieren wir uns an guten Beispielen, die Bildung direkt zur Zielgruppe bringen (wie z. B. den Multimediabildern der „Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)“). Zudem ist es uns ein wichtiges Anliegen, vor allem den ländlichen Raum in den Fokus zu nehmen, um auch hier ein Auseinanderdriften der Kompetenzen innerhalb der Gesellschaft zu verhindern.

Selbstverständlich bauen wir auf eine Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, um unsere Idee zu verwirklichen.

### **Die Umsetzung: Wie soll es weitergehen?**

Um die Idee mit Hilfe des Preisgeldes weiter zu entwickeln, suchen wir uns einen Hochschulpartner, mit dem wir die Erprobungsphase für unsere Idee konkret planen. Zudem führen wir Experteninterviews mit ähnlich gelagerten Projekten (z. B. den Multimediabildern), um auf deren Erfahrungen zurückzugreifen.

In der Erprobungsphase erfolgt zunächst eine Untersuchung der verschiedenen Nutzerverhalten und medienkritischen Perspektiven speziell im ländlichen Raum, um daraus Erkenntnisse für die Konzeption des digitalen Dorf-Mobils und der Bildungsinhalte zu erhalten. Ein erstes digitales Dorf-Mobil wird gemeinsam mit Hochschul- und Wirtschaftspartnern eingerichtet und entwickelt. Die ersten Touren des digitalen Dorf-Mobils als Lern- und Experimentierraum sammeln wichtige Erfahrungen zur Attraktivität des entwickelten Bildungsangebots und zu eventuellen Nachbesserungen, die dann in der Umsetzungsphase berücksichtigt werden.

In der Umsetzungsphase kommen die digitalen Dorf-Mobile in den Einsatz. Sie sind schon aus der Entfernung zu erkennen und machen neugierig auf das, was darin steckt. Jung und Alt kommen zusammen, um die attraktiven Angebote wahrzunehmen und ihre Medienkompetenz zu verbessern, sowohl in Bezug auf Kommunikationstechnologien als auch auf Mediennutzung. Dies führt auch zu einer verbesserten Chancengleichheit bei der Informationsbeschaffung und zu einer verbesserten Reflexionsfähigkeit im Umgang mit unterschiedlichen Medien. Ganz allgemein verbreitern die Besucher des digitalen Dorf-Mobils das Spektrum ihrer Nutzung und Bewertung von Kommunikationstechnologien und Medienangeboten.